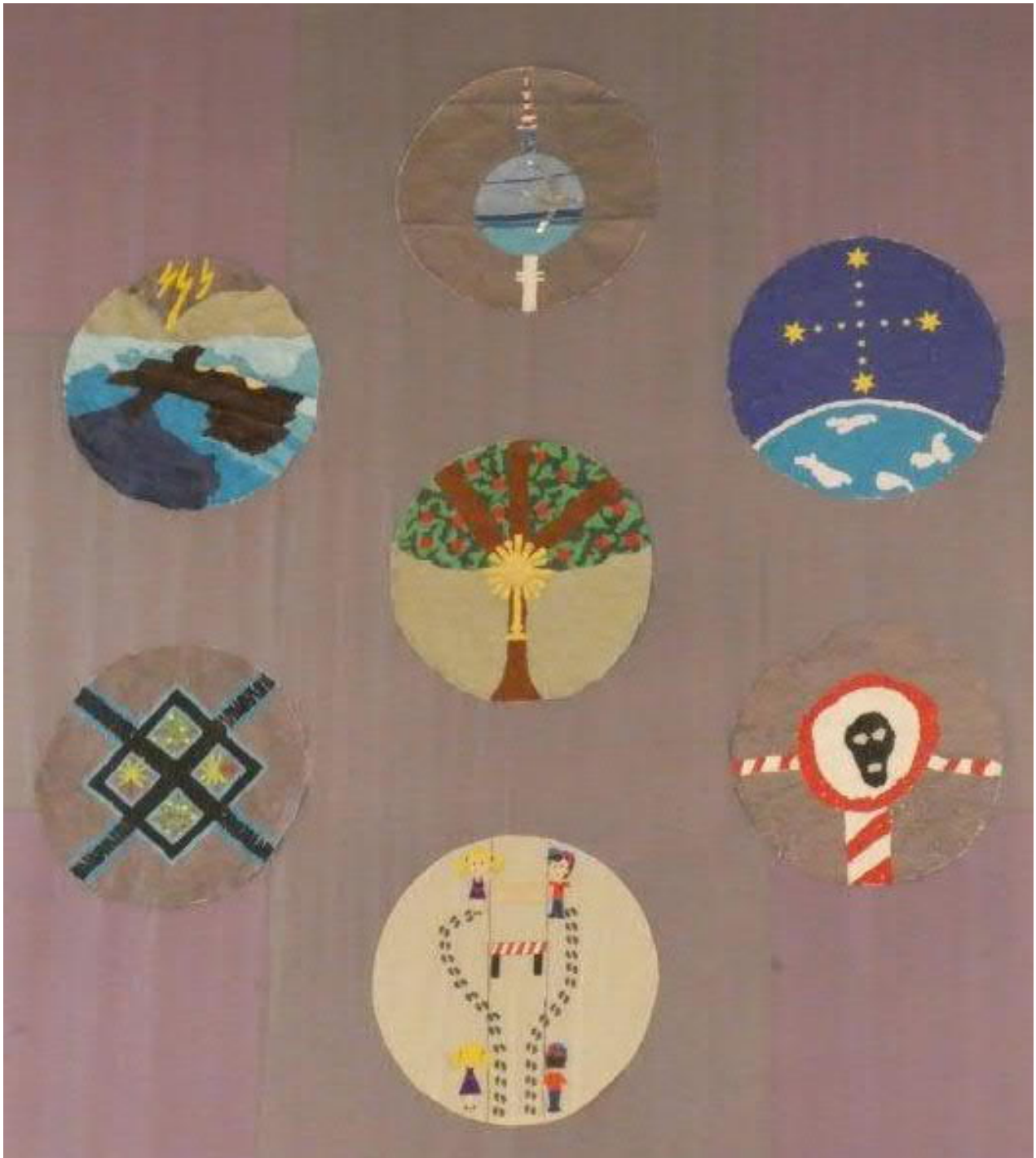


# Hungertuch 2020 in St. Marien

*Meditationstexte von Franz Durkowiak*



## I. „Kreuz des Südens“ (*Kita St. Barbara*)



Das „Kreuz des Südens“ ist ein Sternbild, das sich – sehr gut erkennbar – am südlichen nächtlichen Sternenhimmel zeigt. Generationen von Seeleuten diente und dient es als entscheidende, verlässliche Orientierungshilfe in den Weiten der südlichen Ozeane, zeigte und zeigt die Richtung zum Ziel, zum ersehnten Hafen.

Genau das ist doch auch unser aller Sehnsucht: das Ziel unseres Lebens, zunächst zumindest unser jeweiliges Etappenziel zu erreichen. Nur – wie schnell können wir unser Ziel aus den Augen verlieren!

Wir brauchen doch nur zu bedenken, was aus unseren guten Vorsätzen zu diesem neuen Jahr geworden ist. Ja, die Stürme in uns – Egoismus und Machstreben zum Beispiel - und die Stürme um uns – Krankheit, die uns trifft, oder berufliches Scheitern zum Beispiel - können uns hin- und herreißen, uns vom Kurs abbringen, so dass Resignation als süße Alternative erscheint.

Umso wichtiger ist es, neu Ausschau zu halten nach dem Ziel, das unserem Leben Sinn gibt.

Wegweiser ist das Kreuz, sakramentenähnliches Zeichen, das uns erleben läßt, dass Christus solidarisch ist mit uns, wo immer wir leiden müssen, wo immer wir verzweifeln möchten, nicht mehr weiter wissen.

Das Kreuz weist hin auf Christus, der unsere Dunkelheiten in Licht verwandelt, der aus dem Schandgalgen Kreuz das Siegeszeichen Kreuz gemacht hat

Und die sichere Leiter, die starke Brücke, den Stab der Pilger, des Himmels Schlüssel, wie es in einem Kreuz-Hymnus heißt (vgl. GL 294).

„Das Wort (d. h. die Frohbotschaft) vom Kreuz ist uns, die gerettet werden, Gottes Kraft“ (1 Kor 1,18), sagt uns die Bibel.

Diese Kraft lassen wir ein in unsere Wirklichkeit, wo immer wir uns – jeden Morgen und jeden Abend – gläubig und sehnsuchtsvoll bezeichnen mit dem Zeichen des Kreuzes.

## II Gott spricht sein JA (*KiTa St. Marien*)



Eine der vielen Früchte, die wir vom Kreuz, dem Baum des Lebens, „pflücken“ können, ist Gottes bedingungsloses, unwiderrufliches JA, das er in diese Welt gesprochen hat. Es ist das Wort, das Fleisch geworden ist, konsequent bis zum Tod am Kreuz. Es ist das

wirkmächtige Wort, das die Kranken heilt, das die Toten ins Leben ruft, das die Sünder mit Gott versöhnt, das die Armen, die am Rand Stehenden in die Mitte treten läßt, das Mut macht zur Nächstenliebe, das befreit von der Angst, liebevolles Teilen der Güter dieser Welt könnte uns arm machen.

Viele von uns kennen das doch, dass uns ein Fragebogen zugestellt wird mit Antworten auf bestimmte Fragen. Und wir sind aufgefordert, bestimmte Antworten mit JA oder mit NEIN zu beantworten. Wir dürfen uns vorstellen, dass auch Gott einen Fragebogen vor sich hat und – immer wieder – das JA am “Kreuz“.

„Gottes Sohn ... ist nicht als JA und NEIN zugleich gekommen; in ihm ist das JA verwirklicht. Denn er ist das JA zu allem, was Gott verheißen hat.“ (vgl. 2 Kor 1,19.20)

Solches JA ist, wie ein Lied aus dem Gotteslob bekennt, in unserem Alltag erfahrbar: Wo wir suchen und fragen, auf Klagende hörn, wo wir lachen, uns öffnen, tanzen, befreien, wo wir leben für viele, Brot sind und Wein, da spricht Gott sein JA, da stirbt unser NEIN. (vgl. GL 457)

Wenn ich mich recht erinnere, war es Karl Rahner, der betonte, Gott spreche uns Menschen das „JA DES SEINDÜRFENS“ zu.

Wo immer wir jemanden ansehen, ihm / ihr Ansehen schenken, wo wir ihn / sie anhören, wo wir ihn / sie anlächeln, da machen wir es glaubwürdig: Gott spricht sein JA dir zu, wer immer du bist -  
auch wenn du Sünder bist,.  
auch wenn es etwas gibt, das du dir selbst nicht verzeihen kannst,  
auch wenn du dich von Mitmenschen abgelehnt siehst.

### **III. Kreuz, gesalbt vom Blut des Lammes, Pfosten, der den Tod abhält (*Laudes-Kreis*)**



Diese Überschrift ist ein Zitat aus dem Kreuz-Hymnus (vgl. *Bild 7*). Israel hat es hautnah erfahren: An den Türen, deren Pfosten mit dem Blut des Pessach-Lammes gekennzeichnet waren, ging – wie zugesagt – der Tod vorbei.

„Wenn ich das Blut sehe, werde ich an euch vorübergehen und das vernichtende Urteil wird euch nicht treffen.“ (Ex 12,13)

In christlicher Tradition hat man in den von Blut gekennzeichneten Türpfosten der Israeliten in Ägypten ein Bild gesehen für den vom Blut des Herrn „gesalbten“ Kreuzpfosten und die Frohbotschaft verstanden:

Im Kreuz ist Heil, im Kreuz ist Leben, im Kreuz ist Hoffnung. (GL 196)

#### **IV. Kreuz, du Planke, die uns rettet aus dem Schiffbruch dieser Welt (*Frauzeit*)**



In dem Kreuz-Hymnus (*vgl. Bild 7*) wird das Kreuz gepriesen als „Planke, die uns rettet aus dem Schiffbruch dieser Welt“.

Ja, diese Welt wird ihr Ende finden, wird totalen „Schiffbruch“ erleiden, sie wird „untergehen“.

So auch unsere irdische Existenz: Wir werden untergehen, unsere irdischen Pläne werden letztlich scheitern, werden „Schiffbruch“ erleiden, wir werden sterben.

„Himmel und Erde werden vergehen.“ (Mt 24,35).

Aber:

Da ist das Kreuz. Es schwimmt auch dann noch, wenn das Schiff untergegangen ist.

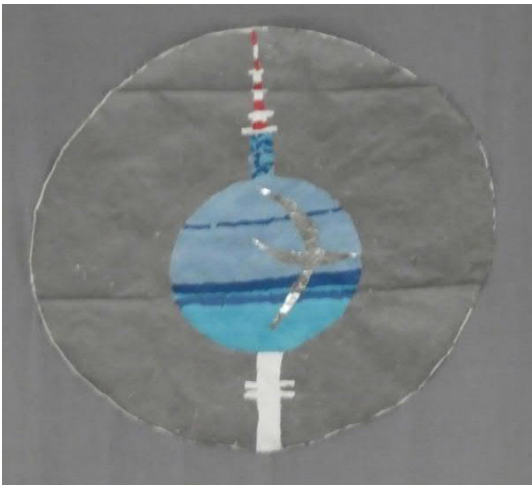
Es bleibt tragfähig auch dann noch, wenn das Schiffsdeck nicht mehr tragen kann.

„Meine Worte werden nicht vergehen,“ (Mt 24,35).

Für unsere Vorfahren war es selbstverständlich, dass zu jedem christlichen Haushalt ein „Sterbekreuz“ gehört.

Tatsächlich ist es ein wichtiger Akt christlicher „Sterbehilfe“, einem schwer(st)kranken, einem Sterbenden ein Kreuz zu reichen, an dem er / sie sich festhalten kann im Schiffbruch seines / ihres Lebens.

## **V Kreuz auf der Kugel des Berliner Fernsehturms** *(Familienkreis)*



Was mag es für ein Erschrecken bei den kirchen- und religionskritischen Machthabern der DDR gewesen sein, als sie erlebten, dass sich bei bestimmtem Lichteinfall ein Kreuz zeigte auf der Kugel des Fernsehturms!

Man bedenke: der Fernsehturm, Symbol für moderne Wissenschaft, für weltweite Kommunikation, Stolz einer ganzen Gesellschaft wird zum Träger christlicher Botschaft, bestätigt die belächelte, bekämpfte Sicherheit der Christen:

Dein Reich, o Herr, wird kommen,  
wenn diese Welt vergeht  
und wenn das Heil der Frommen,  
dein Kreuz, am Himmel steht.

Du hast dein Wort gegeben,  
wirst immer bei uns sein..  
Zeig uns, wie wir vertrauen,  
des Vaters Angesicht,  
dass wir ihn ewig schauen  
in seiner Glorie Licht. (*vgl. GL 814*)

Ja, Gott spricht sein Wort auch da, wo man es nicht hören will, und auch da, wo man es verstecken will, wo es aus der Öffentlichkeit verbannt wird, leuchtet es auf und tröstet und verspricht Zukunft und Heil, so dass Menschen zuversichtlich aufatmen können.

„Das Volk, das in der Finsternis ging, sah ein helles Licht; über denen, die im Land des Todesschattens wohnten, strahlte ein Licht auf.“ (Jes 9,1)

„Du schaffst dir Lob, deinen Gegnern zum Trotz. Deine Feinde und Widersacher müssen verstummen.“ (*vgl Ps 8,3*)



## VI. Kreuzgang (*Lebenshilfe Chor*)



In vielen – zumal älteren – Kloster- und Kathedralanlagen findet man einen Kreuzgang, einen meist überdachten Gang, der einen Minipark umgibt – der Kreuzgang des Domes zu Münster umgibt den sogenannten Domherrenfriedhof.

Angelegt wurde ein Kreuzgang, um – zunächst – den Mönchen, aber auch – heute – den Besuchern die Möglichkeit zu geben zu einem meditativen „Spaziergang“ im Blick auf die Harmonie der Gartenanlage, auf das Ebenmaß der Kreuzganganlage – in Münster auf die Grabsteine der verstorbenen Domherren.

Wie wäre es, wenn wir in unserem privaten Wohnbereich ohne große architektonische Veränderungen eine Art „Kreuzgangspaziergang“ machten und – regelmäßig – zum Beispiel nach dem Aufstehen vor dem Kreuz im Schlafzimmer ein andächtiges Kreuzzeichen machten, wenn wir – regelmäßig – vor einer Ikone ein Licht entzündeten (aus Gründen der Sicherheit ein EDV-Licht)? Ein solches Ritual würde unserem Leben, unserem Alltag ein Struktur geben, die unserem Leben, unserem Glauben ein Stück Sicherheit gibt. Eine große Hilfe dazu wäre ein kurzes Gebet – in unserer Fastenzeit zum Beispiel:

Wir beten dich an, Herr Jesus Christus, und preisen dich, denn durch dein heiliges Kreuz hast du die Welt erlöst. „Sie (die Erlösten) werden sein Angesicht schauen, und sein Name (sein Kreuz) ist auf ihr Stirn geschrieben.“ (Apk 22,4)

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

## VII. Kreuz – Baum des Lebens (*Jugend*)



In einem Hymnus von Venantius Fortunatus aus dem 7. Jahrhundert heißt es:

Heilig Kreuz, du Baum der Treue,  
edler Baum, dem keiner gleich,  
keiner so an Laub und Blüte,  
keiner so an Früchten reich:

Süßes Holz, o süße Nägel,  
welche süße Last an euch!

Du allein warst wert zu tragen  
aller Sünden Lösegeld,  
du, die Planke, die uns rettet  
aus dem Schiffbruch dieser Welt.  
Du, gesalbt vom Blut des Lammes,  
Pfosten, der den Tod abhält. (*Melodie: GL 495*)

Das Kreuz ist nicht Totholz, es hat etwas zu bieten: den Leib des Herrn, den wir als Brot des Lebens empfangen – Sonntag für Sonntag. Es bietet uns das Wort, das Fleisch geworden ist, „Pflücken“ können wir vom Kreuz, dem Baum des Lebens, - das Wort, das uns Orientierung bietet – wie das „Kreuz des Südens“ den Seeleuten die Richtung weist,

- das Wort, wie es sich äußert auf der Kugel des Berliner Fernsehturms, (siehe auch GL 814)

- das Wort, mit dem Gott sich der Welt unwiderruflich zusagt, (siehe auch GL 457)

- das Wort, das vernommen werden kann in der Stille des Kreuzgangs, (siehe auch GL 448,3)

- das Wort, das uns im Schiffbruch dieser Welt zuruft: Fürchtet euch nicht!,

- das Wort, das sich bewährt als Pfosten, der den Tod abhält, (siehe auch GL 294,1.6)

